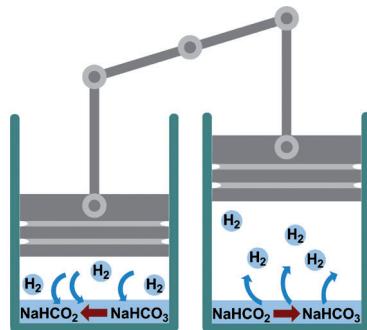


Wasserstoffspeicherung

G. Papp,* J. Csorba, G. Laurenczy,
F. Joó* **10617–10619**

A Charge/Discharge Device for Chemical Hydrogen Storage and Generation

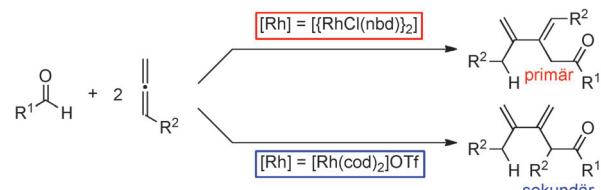
Soda als Wasserstoffspeicher: Natriumbicarbonat wurde in wässriger Lösung bei 100 bar H₂ in Gegenwart eines Ru^{II}-Katalysators zu Natriumformiat hydriert, das bei Druckminderung wieder das Bicarbonat ergibt. Dieses echte Ladungs-/Entladungselement für die Speicherung und Freisetzung von Wasserstoff kommt ohne die Isolierung von Formiat oder Bicarbonat aus.



Kupplungsreaktionen

T. Toyoshima, T. Miura,
M. Murakami* **10620–10623**

Selective 1:2 Coupling of Aldehydes and Allenes with Control of Regiochemistry



Die Gegenionen haben das Sagen: Die Rhodium(I)-katalysierte Titelreaktion lieferte β,γ -Dialkylideneketone (siehe Schema, cod = Cyclooctadien, nbd = Nor-

bornadien, Tf = Trifluormethansulfonyl). Welches Konstitutionsisomer gebildet wird, hängt vom Gegenion des Rhodium(I)-Komplexes ab.

DOI: 10.1002/ange.201106856

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorlocken: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

„Der Apotheker von heute ist leider nicht mehr [...] Arzneimittelhersteller und -untersucher [...] sondern Spezialitätenhändler ...“. Diese Feststellung führt Eugen Seel dazu, die Notwendigkeit der Untersuchung pharmazeutischer Präparate in chemischen Laboratorien zu postulieren. Im zweiten Teil des gleichnamigen Aufsatzes betrachtet er zusammengesetzte Mittel und prangert gerade bei teuren Präparaten wie Formaldehyd-Tabletten und Opiumtinktur einen Mangel an aktiver Komponente an, sei dieser nun bedingt durch Zersetzung bei der Lagerung oder durch mutwilliges Strecken. Etwa die Hälfte aller von Apothekern selbst nach Vorschrift des Deutschen Apothekervereins bereiteten Spezialitäten gab Grund zur Beanstandung. Kein Wunder also, dass Seel zum Schutz der Patienten striktere

Kontrollen in Apotheken für unumgänglich hält. Diese wären auch im Sinne der rechtschaffenen Apotheker – „denn die Kontrolle fürchtet nur, wer Grund dazu hat!“

[Lesen Sie mehr in Heft 43/1911](#)

zündung wird die Zersetzung von Knallquecksilber angeführt, da dessen Einsatz aber mit gesundheitsschädlichen Wirkungen einhergehen kann, werden in der Folge die Explosionseigenschaften einiger weiterer Fulminate (Salze der Knallsäure, HCNO) sowie Schwermetallazide verglichen. Als Initialzündstoff empfiehlt der Autor schließlich das Bleiazid – eine Substanz, die das Knallquecksilber bald weitgehend verdrängen sollte und immer noch von größter Bedeutung ist. Allerdings ist auch die Bleiverbindung unter Gesundheits- und Umweltaspekten alles andere als unbedenklich ...

Bumm! – Mit einer Initialzündung beginnt das erste Novemberheft des Jahres 1911. In seinem Aufsatz, der auf einem Vortrag bei der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Stettin beruht, beschreibt Lothar Wöhler zunächst das Wesen der Initialzündung als Reaktion, mit deren Hilfe man die Explosion eines Sprengstoffs auslösen kann. Als typischer Prozess der Initial-

[Lesen Sie mehr in Heft 44/1911](#)